

# Vier von fünf Müttern sind berufstätig

Die Erwerbstätigkeit von Müttern – vor allem in Teilzeit – hat in den letzten 30 Jahren stark zugenommen.

Nadine Annen

2021 nahmen mehr als vier Fünftel der Mütter in der Schweiz am Arbeitsmarkt teil. 82 Prozent der Schweizerinnen im Alter zwischen 15 und 54 Jahren mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren im Haushalt waren berufstätig. Im Kanton Schwyz lag die Erwerbsquote in dieser Personengruppe sogar bei 83,4 Prozent, wobei diese Zahl mit Vorsicht genossen werden darf: Durch die kleinere Stichprobe in einzelnen Kantonen ist die mögliche Abweichung zur Realität deutlich grösser als gesamtschweizerisch. Dennoch kann man sagen: vier von fünf Müttern sind berufstätig.

Auf der Basis der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) hat das Bundesamt für Statistik (Bfs) die Publikation «Mütter im Arbeitsmarkt im Jahr 2021» erstellt. Darin hervorgehoben wird vor allem die starke Zunahme der Arbeitsmarktbeteiligung der Frauen und insbesondere der Mütter in den letzten 30 Jahren. 1991 lag die Erwerbsquote der Mütter noch bei 59,6 Prozent, 2015 bei 78,8 Prozent. Auch die Erwerbsquote von Frauen ohne Kinder hat sich von 88,4 auf 91,9 Prozent erhöht. Heute weist der Schweizer Arbeitsmarkt einen der höchsten Frauenanteile in ganz Europa auf.

## Mehr Teilzeit, aber mit grösseren Pensen

Dass Frauen weiter im Beruf bleiben, wenn sie Mütter werden, sei erfreulich, sagt Diana de Feminis, Präsidentin des Frauennetz Schwyz: «Um die finanzielle Unabhängigkeit mindestens teilweise zu bewahren und die Entwicklungen im Arbeitsmarkt nicht zu verpassen, ist dies heutzutage absolut notwendig.»

«Die Zahlen sprechen für sich, dass es immer noch Lippenbekenntnisse sind, dass die Vereinbarkeit auch die Väter betrifft.»



Diana de Feminis  
Präsidentin Frauennetz Kanton Schwyz

Die zunehmende Erwerbstätigkeit der Mütter geht Hand in Hand mit einem hohen Anteil an Teilzeitarbeit: 78,1 Prozent der erwerbstätigen Mütter arbeiten Teilzeit – bei gleichaltrigen erwerbstätigen Frauen ohne Kinder lag der Anteil im Jahr 2021 bei 35,2 Prozent. Das Pensum der erwerbstätigen Mütter hat aber seit 1991 auch zuge-

## Erwerbstätigenquote 2021

Personen zwischen 15 und 54 Jahren

	Schweiz in %	Kanton Schwyz in %
<b>Alle Personen</b>	90,7	91,1
<b>Männer Total</b>	94,6	93,6
ohne Kinder	93,4	91,0
mit Kindern*	96,9	97,8
<b>Frauen Total</b>	86,6	88,8
ohne Kinder	90,1	93,5
mit Kindern*	82,0	83,4

\* Kinder unter 15 Jahren im Haushalt

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), © BFS 2023

nommen: Der Anteil an Müttern mit einem Beschäftigungsgrad zwischen 50 und 98 Prozent hat sich in den 30 Jahren von 25,7 Prozent im Jahr 1991 auf 44,7 Prozent im Jahr 2021 fast verdoppelt. Gleichzeitig ist der Anteil an erwerbstätigen Müttern mit einem Pensum von unter 50 Prozent von 51,3 auf 33,4 Prozent gesunken.

Aus der Studie des Bfs geht weiter hervor, dass sich nur ein Neuntel der Frauen nach der ersten Geburt ganz aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen und im Schnitt fünf Jahre ausserhalb des Arbeitsmarkts verbringen. Beim Wiedereintritt arbeiten nur 8,5 Prozent der Mütter Vollzeit. Der Rest steigt in Teilzeit wieder ein, und zwar in einem kleineren Pensum (durchschnittlich 36 Prozent) als die Mütter, die nie ganz aus dem Arbeitsmarkt austraten. Diese arbeiten nach der ersten Geburt und dem Mutterschaftsurlaub durchschnittlich in einem 61-Prozent-Pensum.

Damit die Gleichstellung auf allen Ebenen weiter voranschreite, sei es nötig, dass die Frauen nicht nur in kleinen Pensen, sondern idealerweise 60 oder 70 Prozent weiterarbeiten, findet Diana de Feminis. «So können sie ihre fachlichen Kompetenzen weiter einbringen und ihre finanzielle Unabhängigkeit – heute und im Alter – wäre besser gesichert.» Sie beobachtet immer wieder, dass sich Frauen, wenn sie Mütter werden, unter ihrem Wert verkaufen: «Sie suchen in einer weniger qualifizierten Positionen einen Job als vor der Mutterschaft, obwohl sie zuvor jahrelang in ihre Karriere investiert haben. Kein Mann würde das tun», erläutert die Frauennetz-Präsidentin.

## Bei Vätern ist Teilzeitarbeit noch kaum ein Thema

Die Studie hat auch die Erwerbstätigkeit von Vätern und Männern ohne

Kinder verglichen. Hierbei ist interessant, dass die Erwerbsquote von Männern ohne Kinder tiefer ist (93,4 Prozent) als von Vätern (96,9 Prozent), wobei diese Schere im Kanton Schwyz sogar noch grösser ist. Im Unterschied zu den Frauen ist die Erwerbsquote von Männern mit und ohne Kinder in den letzten 30 Jahren aber stabil geblieben. «Die Zahlen sprechen für sich, dass es immer noch Lippenbekenntnisse sind, dass die Vereinbarkeit auch die Väter betrifft», bedauert Diana de Feminis und nimmt vor allem Arbeitgeber in die Pflicht: Während in Branchen mit hohem Frauenanteil Job-Sharing und Führung in Teilzeit mittlerweile normal sei, heisse es in Branchen mit hohem Männeranteil immer noch, es sei nicht möglich, Teilzeit-Modelle zu implementieren.

Diana de Feminis gibt sich aber auch optimistisch: In den letzten Jahren habe sich der Arbeitsmarkt zugunsten der Arbeitnehmenden entwickelt «und das wird vermutlich weiterhin so bleiben». So werde es für Familien einfacher, mehr Unterstützung und flexible Arbeitsmodelle einzufordern. Dazu gehöre auch der Zugang zu familienergänzender Kinderbetreuung. «Zum Glück ist der Kanton Schwyz in dieser Sache gut unterwegs und wird voraussichtlich ab 2024 das neue, sehr moderne Kinderbetreuungsgesetz einführen und umsetzen», so die Frauennetz-Präsidentin. Sie geht deshalb davon aus, dass der Anteil der erwerbstätigen Mütter weiter steigt und auch die Pensen sich erhöhen. «Gleichzeitig werden sich die Pensen der Männer höchstwahrscheinlich – mit etwas Verzögerung in den ländlichen Kantonen – verringern.»

Kolumne zur Fasnacht

## Als Heugümper an die Fasnacht?

Die gebürtige Schwyzer Schriftstellerin Blanca Imboden hatte mit der Fasnacht eigentlich schon abgeschlossen. Doch was tun, wenn man trotzdem schnell eine Verkleidung braucht?



Eine Blauflügelige Ödlandschrecke.

Bild: Wolfgang Hock

**Die Fasnacht bedeutet mir nicht mehr so viel wie früher.** In jungen Jahren habe ich mich diesbezüglich zur Genüge ausgetobt. Heute sind mir die Feste zu laut und zu wild und zu gross. Aber ich freue mich, wenn sich andere daran erfreuen. Das schon.

**Und dann dies:** In unserer Familie soll am Schmutzigen Donnerstag ein privater Kostümball stattfinden! So etwas aber auch! Ich kann mich nicht erinnern, wann ich mich zum letzten Mal verkleidet habe. Das Kapitel war für mich abgeschlossen. Und jetzt?

**Ich könnte vielleicht als Blauflügelige Ödlandschrecke an die Party gehen.** Das wäre doch immerhin ein brandaktuelles Kostüm. Unser Tier des Jahres ist recht unscheinbar, wie Heugümper halt so sind, brilliert aber mit hellblauen, transparenten Flügeln. Ich brauche mir also nur meinen blauen Seidenschal über die Schultern zu legen – fertig. Natürlich kann ich so keinen Kostümpreis gewinnen, aber ich wäre eine Art Glücksbotin, denn da, wo dieses blauflügelige Tier auftritt, ist die Welt noch in Ordnung

respektive die Biodiversität hoch. Wie im Entlebuch, wo es dem Gümper allerdings zu wenig trocken und öde ist.

**Ach, übrigens:** Die Blauflügelige Ödlandschrecke hat eine lustige Macke. Die Männchen halten beim Sex nichts von einem Vorspiel und haben kein Balzverhalten. Sie stürzen sich einfach drauf. Und das ist nicht so schlau. Oft erwischen sie völlig falsche Heuschreckenarten oder wollen sogar ein Holzstück oder einen anderen Gegenstand begatten. Hätte das Tierreich eine Fasnachtszeitung, gäbe das auf jeden Fall einen Eintrag mit einer witzigen Karikatur!



Blanca Imboden  
Die Schwyzerin Blanca Imboden ist Schriftstellerin und lebt heute in Malters.

## SOB investiert 145 Millionen in Züge

**Arth-Goldau / St. Gallen** Die Traverso-Züge der SOB sind beispielsweise auf der Gotthardlinie als Treno Gottardo erfolgreich unterwegs. Die bequemen Züge sollen jetzt auch im St. Galler Rheintal zum Einsatz gelangen. Die SOB investiert dafür 145 Millionen Franken. Die Traverso-Züge auf der Gotthardroute oder über Luzern nach Basel oder Zürich verkehren hauptsächlich über die Eisenbahndrehscheibe Arth-Goldau. Die Schweizerische Südostbahn AG (SOB) hat seit 2019 insgesamt 24 achteilige Traverso-Züge und 10 vierteilige Züge des Typs Flirt im Einsatz. Wie das Unternehmen mitteilt, stammen die Züge vom Schweizer Hersteller Stadler. Der kupferfarbene Zug ist auf der Gotthardlinie zu einem Markenzeichen für qualitatives Reisen und die Verbindung in die Tourismusregionen (Rigi, Andermatt, Bellinzona, Locarno) geworden. Wie die SOB mitteilt, wird diese Flotte nun um sechs weitere kupferfarbene Traverso- und drei silberne Flirt-Fahrzeuge ergänzt.

Wie die SOB in einer Medienmitteilung festhält, sei die Auslieferung der Züge ab 2024 geplant. Die Traverso-Fahrzeuge sollen künftig auch im St. Galler Rheintal zum Einsatz kommen, zwischen St. Gallen und Sargans. Die Beschaffung werde über eine bestehende Option bei Stadler getätigt. Das Investitionsvolumen betrage rund 145 Millionen Franken. Die bestellten Züge würden über den Kapitalmarkt finanziert, teilt das Unternehmen mit. Die Lieferung der neuen Fahrzeuge ist für die kommenden zwei Jahren geplant. (eg)